

Vossische



Zeitung

10 Pfennig

Berlinische Zeitung von Staats- und gelehrten Sachen

Mit **Kurzzeitel**

Bezugsbedingungen und Anzeigenpreise, sowie Belagen, Erscheinungsweise ufm. werden im Kopf der Morgen-Ausgabe eingeführt.

Verlag Ullstein. Verantwortlich für den Gesamthalt
(außer dem Handelsteil): Dr. Carl Misch, Berlin.
Für Rücksendung unvert. Manuskripte ist Porto beizufügen.

Schriftleitung: Berlin SW 68, Kochstraße 22-26

Verlagsdruckerei Ullstein: Am Dönhoff (A 7) 3600-3666,
für den Verwerkher Am Dönhoff 3668-3680, Telegramm-
Adresse: Ullsteinhaus, Berlin. Postcheckkonto Berlin 860.

Bergwerksexplosion bei Aachen

**Bisher 30 Tote und 60 Verletzte geborgen
Dynamitexplosion auf Grube Anna II in
Alsdorf / Größter Teil der Belegschaft gerettet**

In Alsdorf bei Aachen explodierte heute, um 1/8 Uhr morgens auf der Grube Anna II das Hauptprengstoff-Lager, das sich auf der 252-Meter-Sohle befand. Die Wirkungen der Explosion, die in die Höhe ging, waren, daß das große Schachtgerüst zusammenstürzte, mehrere Betriebsgebäude zertrümmert wurden. Die Zahl der Opfer konnte noch nicht zuverlässig festgestellt werden. Bisher sind 30 Tote geborgen und etwa 60 Verletzte ins Krankenhaus gebracht worden. Der größte Teil der eingefahrenen Bergleute konnte ins Freie gebracht werden, die Entschuldigungsarbeiten der Explosion ist noch unbekannt. 200 sind noch eingeschlossen.

Das Oberbergräteamt beim Preussischen Handelsministerium leit mit, daß bei der Explosionskatastrophe auf dem Wilhelm-Schacht der Grube Anna II die Geste zum größten Teil über Tage gelassen sind, und daß darum nach menschlichen Ermessen für die Bergleute, die noch unter Tage sind, keinerlei Gefahr mehr besteht. Von dem Direktor der Gruben wurde berichtet, daß die Zahl der Toten kaum 30 übersteigen werde. Daß die unter Tage befindlichen Bergleute nicht länger alle an das Tageslicht gebracht worden sind, sei daraus zu ersehen, daß der Haupteinleitungs-Schacht nicht verstopft ist, und daß die Bergleute auf mehreren Kilometern entfernten Schächten herausgeholt werden müssen, was geraume Zeit in Anspruch nimmt.

Von diesen Gruben aus konnten schon eine Stunde nach der Katastrophe Mannschaften der vom Unglück betroffenen Grube Anna II zutage gefördert werden. Aber da sich die meisten Bergleute sofort in ihre Wohnungen begaben und inmitten der Bergbauaufhebung niemand daran dachte oder Zeit fand, genaue Feststellungen zu machen, weiß man nicht, wieviele Bergleute noch in der Grube Anna II eingeschlossen sind. Man schätzt 200.

Inzwischen war man um die Mittagsstunde sicher, daß die Zahl der Opfer allfälligerweise geringer ist als zuerst befürchtet werden mußte, und daß sich alle Bergleute aus der Grube Anna II gerettet werden können, da eine Gesamtentladung sich nicht bemerkbar gemacht hat. Allerdings konnten die Rettungsman-

schaften infolge der Verhüllungen, die angebracht wurden, noch nicht bis zu der eigentlichen Explosionsstelle vordringen, und es ist immerhin nicht ausgeschlossen, daß sich in den Schächtenlagern noch noch einzelne Bergleute befinden.

Die Verheerungen

Entsetzlich ist das Trümmerfeld rings um die Grube „Anna II“. Das heutige Unglück ist das größte und schwerste, das das Ruhrgebiet betroffen hat. Bis jetzt hat man noch nicht um die Aufräumung bemühen können, wie es überhaupt zu dieser Explosion kommen konnte. Die letzten Sprengstoff-Explosionen sind während des Krieges vorgekommen, um die Schließung des Sprengstoffes infolge des Krieges erfolgte. Aber letzter sind alle Vorkehrungsregeln getroffen, ist eine hängende Kontrolle erfüllt worden, und im Aachen Gebiet hat die letzte Revision erst vor einem Vierteljahr stattgefunden. Ob ein unglücklicher Zufall oder eine Fehlbildung vorliegt, das wird mit Gewißheit vielleicht auch nicht mehr feststellbar sein. Sighar sind die schlimmsten Verheerungen, die die Explosion angerichtet hat. Der Förderer trühte in sich zusammen und fiel auf einen Teil des Verwaltungsgebäude, dessen Bauwerk zusammenbrach. Hier wurden auch die ersten Lebewesen geborgen, darunter auch Teile von der Nachschicht, die bereits ausgefahren waren, von denen aber einige noch in den Bergschächten sich aufhielten, die gleichfalls zerstört worden sind. Auch die Wohnheimhäuser sind in Trümmer gelegt. Und da ein Unglück nicht allein kommt, explodierte auch ein Benzol-Lager, das sich unter dem Büttengebäude befand, und das Haus wurde gleichfalls in Trümmer gelegt.

Erklärung des Handelsministers

Die heutige Sitzung des Preussischen Landtages begann mit einer Auerungserklärung für die Opfer der Katastrophe. Nach dem Präsidenten Worte sprach Handelsminister Dr. Schröder und beklagte, daß die Zahl der Opfer zum Glück nicht so groß ist, wie in der ersten Panik angenommen wurde. Die Staatsregierung werde alle mit dem Anschlag in der Katastrophe mit die Opfer, und sie werde sofort eine Kommission für die Verletzte und die Hinterbliebenen der Todesopfer einsetzen. Weitere eingehendere Darlegungen behalte er sich nach vor, wenn am Unglücksorte genauere Feststellungen gemacht worden sind.

Die erste Panik

Eigene Meldung der Vossischen Zeitung

Aachen, 21. Oktober

Die Wirkungen der Explosion waren so furchtbar und bekümmend, daß die große Schreckensart im Umkreis der Unglücksstätte alles überragte. Erst ein unheimlicher Knall, der die Erde erschauern ließ, dann Rauchwolken, riesige Staubfontänen, die alles verhüllten und minutenlang gar nichts erkennen ließen, was eigentlich geschehen war. Erst als sich diese Wolken lichten, sah man, daß die Förderanlage des Wilhelm-Schachts weggerollt war und daß mehrere Betriebsgebäude in Trümmer gelegt waren.

Unter diesen Trümmern oder lagen verstreute Menschen, die kein Lebenszeichen mehr gaben, Vermutete, die sammelten und sich Hilfe leisteten. Von dem Umfang der Katastrophe ließ sich nur ein ungefähres Bild zu machen, war in den ersten Stunden nicht möglich. Es war klar, daß auf irgend einer Sohle ein Sprengstoff-Lager explodiert war, und man wußte, daß es sich um ungefähr 2000 Kilogramm Sprengstoff handelte, der auf der 250-Meter-Sohle untergebracht war.

Man mußte befürchten, daß die Verheerung der Katastrophe unter Tage weit größer sei als an der Erdoberfläche, und man hoffte um das Leben der eingeschlossenen Bergleute, die mehrere hundert Köpfe hatten. Aber es liefen keine Bergleute, hier zu Hilfe zu kommen, weil der Zugang zum Einfallsschacht durch Einsturz unpassierbar war.

Die erste Hilfeaktion

galt deshalb den Opfern über Tage. Von überall her wurden Kräfte, Tragtouren, Rettungsmannschaften herbeigeholt, die zunächst dafür sorgten, daß die Toten geborgen und die Verletzten weggebracht wurden, die man am leichtesten unter den Trümmern hervorholen konnte. Als die erste Panik vorüber war und man sich bemühte, mit den Bergleuten unter Tage in Verbindung zu kommen, ergab sich, daß die schlimmste Wirkung der Explosion nur einen einzigen Bergmann, der eingeschlossen war, betraf. Die sofortige Verbindung nach unten funktionierte, auch von der 450-Meter-Sohle ton Antwort, die Weiterführung war in Ordnung, die Einleitungs allerdings nur auf die benachbarten Gruben Anna I und Adolf beschränkt, aus denen die Bergleute sofort vorläufigerweise zurückgezogen wurden.

Minister Stegerwald hat sich nunmehr entschlossen, Arbeiter und Hinterbliebenen der Berliner Metallindustrie zu Tagelohnern über den erzwungenen Arbeitspruch zu haben. Die Einladungen werden noch heute erfolgen.

Somohl die Arbeiter wie die Arbeitnehmer haben bereits Besprechungen innerhalb ihrer Organisationen geführt, um die Richtlinien für die Verhandlungen in großen Zügen festzulegen.

Nachberhandlungen im Metallstreik

Minister Stegerwald hat sich nunmehr entschlossen, Arbeiter und Hinterbliebenen der Berliner Metallindustrie zu Tagelohnern über den erzwungenen Arbeitspruch zu haben. Die Einladungen werden noch heute erfolgen.

Somohl die Arbeiter wie die Arbeitnehmer haben bereits Besprechungen innerhalb ihrer Organisationen geführt, um die Richtlinien für die Verhandlungen in großen Zügen festzulegen.

Die betroffenen Firmen der Berliner Metallindustrie haben der Firmen wegen die Entscheidung jetzt durch Briefe benachrichtigt, daß sie sich als arbeitstunig zu betradten haben. Ein Teil der Firmen, die sich Arbeitswilligen bis jetzt noch arbeiten, für die in einer längeren Dauer der Bewegung die Verhältnisse günstig liefen, da durch das Festhalten wichtiger Arbeitsposten eine rentable Produktion unmöglich ist.

Landtags-Auflösung abgelehnt

Diäten-Kürzung beschlossen

In der heutigen Sitzung des preussischen Landtages wurde der Antrag der Reichspartei auf Auflösung in einfacher Abstimmung abgelehnt.

Für den Antrag haben die Rechtsparteien, Nationalsozialisten, Deutschnationale, Deutsche Volkspartei und Wirtschaftspartei gestimmt; die Kommunisten enthielten sich der Stimme.

Der Antrag des Hauptauschusses, ebenso wie im Reich am 1. November ab zu prüfen, bis zur endgültigen Regelung durch das Reich die Abgeordneten-Diäten um 20 p. h. und die Entschädigung für die Teilnahme an Ausschusssitzungen an Sagen, an denen das Plenum nicht tagt, um 5 p. h. zu kürzen, ging ohnehin.

Die vorangehende Debatte beruhte die Kommunisten zu heftigen Angriffen gegen die beamteten Sozialdemokraten, darunter auch der Abg. Hellmann in seiner Eigenschaft als Sachverständiger, wegen ihrer Einkünfte.

Abg. Hellmann erklärte, daß seine Einkünfte als Sachverständiger und Pension in den Ämtern des Untersuchungsaußenbüros zur Prüfung der Wirtschaftlichkeit von der Berliner Stadterverwalter ausgezahlt seien. Er meinte dann, wenn man den kommunikativen Antrag auf Kürzung der Diäten für Abgeordnete mit höherem Einkommen annehmen wolle, dann müsse man doch prüfen, ob alle diejenigen Abgeordneten, deren Einkommen unter 3000 Mark liegt, etwa deshalb so wenig verdienen, weil sie zu faul oder weil sie zu dumm seien. (Stimmlose Gelächter.)

Anschlußkundgebung in Wien

Eigene Meldung der Vossischen Zeitung

Wien, 21. Oktober

Am kommenden Sonntag wird in einer sozialdemokratischen Anschlußkundgebung für den Anschluß unter anderem Rednern auch Reichstagspräsident Paul Heß sprechen. Die Kundgebung wird von dem Parteivorstand und dem Vorstand angeleitet; außer Kampf gegen den Faschismus wird ein Kampf gegen die monarchistische Reaktion, unter Kampf für die Republik ein Kampf für den Anschluß an Deutschland. Reichstagspräsident Heß, der die Durchgangsmannschaft der Felderplatz in der früheren Volksliga für die Kundgebung nicht bewilligte, während der Platz sonst jeder Feinwerkzeugkundgebung zur Verfügung gestellt wird.

Der Regierungsbefuch in Stuttgart

Reichsminister Dr. Brüning und Reichsfinanzminister Dr. Dietrich sind heute vormittag mit dem sachsenpreussischen Berliner Schnellzug zu Besprechungen mit dem württembergischen, der baden- und hessischen Regierung in Stuttgart eingetroffen. In ihrer Begleitung befinden sich der bayerische Ministerpräsident Dr. Gölz und der württembergische Oberkanzler in Berlin, Staatsminister Dr. Boller. Die Fernen wurden am Bahnhof vom Staatspräsidenten Dr. Doll empfangen.